

Der Beichtspiegel entspricht im Wesentlichen seiner Bestimmung. Nur folgendes sei bemerkt: Beim ersten Gebote möchte ich die Sünde der freiwilligen Zerstreuung beim Gebete doch nicht ganz weglassen. Beim dritten Gebote kommt mir die Angabe: „Ich bin Sonntags zu spät in die heilige Messe gekommen“ uncorrect vor, da bei solcher Formulierung der Anklage der Beichtvater immer wieder fragen muß, ob das Kind freiwillig einen Haupttheil versäumt habe, um die Größe der Sünde beurtheilen zu können. Die Forderung der genauen Zahl-angabe auch bei lässlichen Sünden ist doch eine zu schwierige Forderung für Erst-beichtende und trägt nur zur Verwirrung bei.

Die beigelegten Gebete sind im allgemeinen gut. Jedoch ist die Häufung von vielen Föhrwörtern im Vorbereitungsgebete der Sprachweise der Kinder nicht angemessen. Ebenjowenig gefällt mir der Satz S. 5: „Ich thäte ihn so gerne lieben, wenn nur auch Er mich wieder lieben möchte“. Und: „Recht gern möchte ich alle meine Sünden dem Priester sagen, daß der liebe Gott sie mir verzeiht, aber ob ich es wohl recht mache?“ Die äußere Ausstattung des Büchleins läßt nichts zu wünschen übrig.

Vorchdorf (Oberösterreich). P. Ulrich Steindlberger, O. S. B.

22) **Geistliche Volkslieder.** Siebenhundertvierzehn religiöse Lieder mit 387 Melodien, gesammelt in der Diöcese St. Pölten, revidiert und herausgegeben von Josef Gabler, Dechant zu Waidhofen an der Ybbs. Zweite verbesserte und sehr vermehrte Auflage der „Neuen geistlichen Nachtigall“. Mit Genehmigung des hochwürdigsten bischöfl. Ordinariates. Regensburg, 1890. In Commission der Verlagsanstalt, vorm. G. F. Manz. Druck der akadem. Buchdruckerei des katholischen Preisvereines in Linz. Preis 4 M. = fl. 2.40 kr.

Obiges Werk verdient nicht bloß wegen seines erbaulichen Inhaltes einen Platz in jeder religiösen Bibliothek, sondern auch aus historischen und kirchlich-patriotischen Gründen, indem die „geistlichen Volkslieder“ viele Zeugnisse erbringen für das Wesen, die Beschaffenheit, die Richtung und Reichhaltigkeit der geistlichen Volksgefänge, welche von dem katholischen Volke Innerösterreichs in den letzten Jahrhunderten bis auf unsere Tage erfunden, gepflegt und erhalten worden sind. Nähere Aufklärung über das Entstehen und die Urheberchaft dieser „geistlichen Volkslieder“, über deren Text und Melodie, deren Verwendung und Vortragsart findet sich angegeben in der sehr lehrreichen „Vorrede“, die den im Fache der kirchenmusikalischen Geschichte des Volkes von Innerösterreich sehr bewanderten Auctor als einen tüchtigen Gelehrten erkennen läßt. In dieser „Vorrede“ wird auch der geistlichen Volkslieder Stellung und Grenze genau gekennzeichnet und denselben jene Bedeutung gegeben, die ihnen gebührt. Die geistlichen Volkslieder werden nämlich als einfache, fromme und kindlich gläubige Erzeugnisse des katholischen Volkes hingestellt; von diesem zur privaten Erbauung und Andacht gesungen zur Ehre Gottes und seiner Heiligen; zumal zu Ehren der Muttergottes Maria! — Letzteres bezeugen die Menge der Mariager Wallfahrtslieder, die in den geistlichen Volksliedern enthalten sind. — Möchte doch durch reichliche Abnahme der geistlichen Volkslieder die große Mühe und der Bienenfleiß des geehrten Auctors einigermaßen belohnt und der lobenswerte Zweck erreicht werden, welchen derselbe durch Herausgabe dieses Werkes intendiert hat. Wir erlauben uns nochmals die „geistlichen Volkslieder“ allen religiösen Vereinen und Freunden des einheimischen religiösen Volksliedes der letzteren Zeiten wärmstens zu empfehlen.

Linz.

Chordirigent Johann B. Burgstaller.